

Verwelkte Lorbeeren aus Venedig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dann hiess es in noch grösseren Buchstaben: DER NEUE FILM VON SACHA GUITRY. Schade, dass Guilty diesen Lachausbruch im Saal nicht gehört hat!

Verwelkte Lorbeeren aus Venedig.

Diplomatenwerk statt Kunstkritik.

Die Preisverteilung der Internationalen Filmkunstausstellung von Venedig war wegen des Kriegsausbruches auf bestimmte Zeit verschoben worden. Inzwischen hat nun das Präsidium der Biennale angesichts der Unmöglichkeit, den vorgesehenen Preisrichterausschuss zusammenzubekommen, im Einverständnis mit dem italienischen Ministerium für Volkskultur beschlossen, an Stelle der satzungsmässigen Preise Prämien zur Verteilung zu bringen.

Diese Lorbeeren kommen nun zwar reichlich spät, aber die so geschmeichelten Adressaten brauchen den leicht angewelkten Kränzen nicht allzu sehr nachtrauern. Die Herren Kunstrichter haben sich ihrer sicherlich nicht leichten Aufgabe mit dem Geschick entzogen, das einer Hohen Diplomatenkonferenz würdig wäre: Niemand wird sich beklagen können, denn niemand ist benachteiligt. Deutschland für den Robert-Koch-Film von Hans Steinhoff, Frankreich für LA FIN DU JOUR von Julien Duvivier und England für FOUR FATHERS von Zoltan Korda. Eine Bronze-Medaille erhielten die Filme RAEUBER UNTER WASSER und KOENNEN TIERE DENKEN? (beide Deutschland), CHARTRES (Frankreich), ferner ein englischer, ein japanischer, ein rumänischer und der schweizerische Kulturfilm SANTORIN (16mm im Verleih Th.Haefeli); in der Gruppe der Unterhaltungsfilme ES WAR EINE RAUSCHENDE BALLNACHT (Deutschland), JEUNES FILLES EN DETRESSE (Frankreich), DER MIKADO (England), VIERZIG JAHRE (Holland), ferner ein argentinischer, ein ungarischer, ein böhmischer und ein südafrikanischer Film, ausserdem erhielt auch HET LAN GODS von Cauvin, in dem die tiefe Frömmigkeit der Flamen glorreichen Ausdruck fand, eine Bronzene Medaille. -Erinnern wir daran, dass sich die Amerikaner nicht beteiligt hatten.

Man muss also den Herren Preisrichtern das Zeugnis ausstellen, dass sie alle voraussehbaren politischen Verwicklungen geschickt umsteuert haben. Was tut's, dass bei dieser diplomatischen Akrobatik von Kunstkritik nichts mehr zu merken ist.... Die Siegespalme wird in gleichen Teilen ausgereicht. Dem deutschen "Filmkurier" genügt diese international bescheinigte Ebenbürtigkeit nicht, er nahm bei Unterschlagung aller anderen Auszeichnungen den "ersten" Platz für den deutschen Film in Anspruch.

vFb

DER FUHRMANN DES TODES in der Kritik der Heimat.

Jean Duvivier hat die Neuverfilmung von Selma Lagerlöfs "Fuhrmann des Todes" unter dem Titel "LA CHARENTE FANTOME" vollendet. Die Uraufführung des auch in der Schweiz bereits angelaufenen Filmes (Verleih des Schweizer Schul- und Volkskins) war ursprünglich für das Internationale Filmfest in Cannes bestimmt. Da die Veranstaltung mit Hinblick auf die letzten traurigen Ereignisse abgesagt werden musste, konnte man in der Tat keinen besseren Aufführungsort als Schweden finden. Die festliche Premiere in Stockholm - vor geladenen Gästen, unter denen begreiflicherweise viele Offiziere der Heilsarmee - stellt nicht nur eine Ehrung der grossen Schriftstellerin dar, sondern ruft gleichzeitig auch die Erinnerung an die Stummfilmfassung von Sjöström wach. So kann es dann auch nicht verwundern, dass die Beurteilung des Werkes von Jean Duvivier in der schwedischen Presse stark bestimmt ist durch die Erinnerung an einen der grössten schwedischen Filme. So sagt Schwedens bekanntester Filmjournalist Robin Hood in "Stockholm Tidningen": "Mehr durch diese intensiv geformten, individualisierten Nebenfiguren tritt die Grundidee Selma Lagerlöfs, nämlich der menschlich warme Glaube, dass in jedem Menschen etwas Gutes zu finden ist, hervor, als durch die Hauptpersonen. Ein grosser Film - wenn auch Sjöströms grösser war. Dort lag die Grösse mehr als hier in den inneren Erlebnissen. Aehnlich "Dagens Nyheter". Ungeachtet dieser Einschränkungen des kritischen Publikums wird der künstlerischen Leistung Duviviers hohes Lob gezollt.

vFb